

DIE REVUE

Von
ERICH KAHN

Mit Zeichnungen
von Condell
und zehn
Photos



Immer siegreicher behauptet die Revue das Bühnenfeld. Theater und Oper, ja sogar die Operette nehmen Elemente der Revue in sich auf. Dabei handelt es sich nicht nur um Aeufßerlichkeiten. Die Einheit des Bühnenkunstwerks, die Gedrängtheit und Konzentration, die vorgeschriebenen Maße eines Dramas mit dem Auf- und Abstieg der Entwicklung weichen der Aneinanderreihung der Auftritte, der Abwechslung, Buntheit und Vielfalt. Der Unterschied ist dieser: Man ging und geht in das Theater vorigen oder bisherigen Stils der Erhebung oder Sammlung wegen; die Revue besucht man zu seiner Zerstreuung. Wenn man der Entwicklung auf den Grund geht, so findet man, daß

sie eng zusammenhängt mit dem Gang des wirklichen Gemeinschaftslebens.

Unsere Väter und Vorväter hatten es

gut, im Theater die auf ein Höheres gerichtete Kunst zu suchen und zu genießen. Ihr Leben war in Ordnung, ihr Tageswerk gesichert, ihre Familienverhältnisse geordnet. Mag ihre Anstrengung noch so groß gewesen sein: die Sicherheit, die sie vor keiner Zukunft bangen ließ, wiegte sie in Harmonie und weckte ihr Gefühl nach einer höheren Befriedigung. Heute liegen die Dinge anders. Der Kampf ums Leben ist aufreibender geworden, das Risiko ist ge-